

# „Einer der sichersten Flecken unserer Welt“

Die Kriminalität ist 2024 im Landkreis erheblich zurückgegangen – Ein Mord, ein rechtes Graffiti-Duo und Diebstähle aus Autos als herausragende Fälle



Freuen sich über den sicheren Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim (von links): die Abteilungsleiterin für öffentliche Sicherheit und Ordnung am Landratsamt Franziska Zeilinger-Latka, Dr. Christian von Dobschütz, Hermann Struhler, Carsten Keller und die Neustädter Vize-Polizeichefin Sonja Sachs. Foto: Johannes Zimmermann

## VON JOHANNES ZIMMERMANN

NEUSTADT – Trotz eines Mordes, eines rechten Graffiti-Duos und eines Anstiegs der Sexualdelikte: Bei der Kriminalstatistik 2024 für den Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim bleibt unter dem Strich eine erfreuliche Botschaft. Landrat Dr. Christian von Dobschütz betonte: „Unser Landkreis ist einer der sichersten Flecken unserer Welt.“

„Die Kriminalität ist um beachtliche zehn Prozent zurückgegangen und gleichzeitig der Anteil geklärter Straftaten um drei Prozent auf den Höchstwert der letzten fünf Jahre angestiegen“, verkündete Hermann Struhler die frohe Kunde. Er ist stellvertretender Leiter der Kriminalpolizei Ansbach, sein bisheriger Chef Dieter Hegwein ist nun Leiter der Polizei-Inspektion Ansbach und stellte deshalb gestern erstmals seit langem die Statistik nicht mehr vor.

Die Bürger passen aufeinander auf

Die gute Arbeit der Polizei und die braven Menschen seien die Hauptgründe für diese positive Entwicklung – und etwas, das in der Stadt verloren gegangen sei: „In einem Flächenlandkreis wie dem unseren passen die Bürger noch aufeinander auf“, sagte Neustadts Polizeichef Carsten Keller. Das sei für die Beamten gut, weil so immer wieder Hinweise eingingen, wenn jemand verdächtige Beobachtungen gemacht hat. Von Dobuschütz befand: „Bei uns im Landkreis habe ich die Hoffnung, dass trotz aller Probleme, die da sind, die Welt noch in Ordnung ist.“

Die Kriminalstatistik stützt diese These. 2616 Straftaten registrierte die Polizei – einen solch tiefen Wert hatte es seit den Corona-Jahren nicht mehr gegeben. Den Inspektionen in Neustadt und Bad Windsheim sowie der Ansbacher Kripo ist es gelungen, 1859 davon aufzuklären: 71 Prozent – besser als der bayerische Durchschnitt. Das Verbrechen bleibt männlich, die Zahl der Täter ist bedeutend höher als die der Täterinnen.

Zwar bleibt der Anteil nicht-deutscher Täter mit 31,8 Prozent hoch – bei der Interpretation dieses Wertes sei aber Vorsicht geboten, so Struhler. Der Begriff „nicht-deutsche Tatverdächtige“ sei keinesfalls gleichzusetzen mit „Zuwanderern“. Der Wert sei vor allem wegen Banden-Delikten so hoch – mit Profis, die oft aus Osteuropa stammten: organisierte Supermarktdiebe, Einbrecher, Autoknacker. Keiner dieser Kriminellen wohne in der Region, die Serientäter ziehen laut Keller durch ganz Deutschland und kommen hin und wieder auch in den Landkreis. Der Landrat berichtete gar von Banden, die nach einem Schicht-Modell arbeiten: „Da lösen die einen die anderen ab und machen dann weiter.“

Ein Massenphänomen, das Anfang 2024 mittelfrankenweit bei den Polizei-Inspektionen für Aufsehen sorgte, waren Diebstähle aus unversperrten Fahrzeugen. Auch der hiesige Landkreis war betroffen, spezifische Landkreis-Zahlen liegen allerdings nicht vor, so Keller. Struhler von der Kripo ergänzte: „Die Täter sind abends mit dem Zug angereist und durch Siedlungen gezogen“ – auf der Suche nach unversperrten Autos. Wenn die Tür offen war, räumten sie die Wertgegenstände aus. Mittlerweile konnten dank einer Videoauswertung viele Taten geklärt werden. „Bei den 46 ermittelten Tatverdächtigen handelte es sich ausschließlich um marokkanische Asylsuchende aus dem Anker-Zentrum Bamberg.“

Der Sohn erschoss den Vater auf der Jagd

Die aufsehenerregendste Straftat 2024 aber war eine andere – ein Mord bei Burgbernheim. Ein 54-jähriger Jagdpächter aus Baden-Württemberg ging mit seinem Sohn auf Bockjagd. Nach dem Zerlegen des Tieres kam es zu „einem nicht aufklärbaren Zerwürfnis“, wie es im Kriminalbericht heißt. Der 18-Jährige schoss seinem Vater in den Kopf und flüchtete. Später stellte er sich. Es ist der einzige Mord in der 2024er Statistik, wobei auch fünf Totschläge auftauchen, von denen die meisten aber im Versuchsstadium blieben.

Der Kripo-Vertreter sprach davon, dass unter „Totschlag“ immer mehr alkoholbedingte Delikte geführt werden – wenn beispielsweise bei einer Bierzelt-Schlägerei mit einem Maßkrug zugeschlagen werde, werde das die Staatsanwaltschaft nun häufiger als versuchten Totschlag, nicht mehr als gefährliche Körperverletzung.

Was dem Landrat ernsthafte Sorgen bereitet: der rasante Anstieg der Sexualdelikte. 54 Fälle mehr sind es als im Vorjahr – eine konkrete Ursache hierfür konnte Kripo-Vize Struhler aber nicht benennen. Was in diesem Feld auffällt, sei die Kinderpornografie. Die Verfahren hierzu seien jedoch sehr aufwendig, weil Gutachten teils lange dauerten. Die Kripo habe deshalb mehr Personal für diesen Bereich abgestellt.

Was viele Bürger als „besorgniserregendes Phänomen“ wahrnehmen und deren subjektives Sicherheitsempfinden beeinflusst, so Struhler, seien die Wohnungseinbrüche. Zwar stieg die Zahl 2024 im Vergleich zu 2023 leicht, sie sei aber mit elf Fällen absolut im Mittel – eine Häufung könne man nicht feststellen.

#### Die Frage nach den Schuleinbrüchen

Das ist derzeit ein bisschen anders, wie von Dobschütz erklärte. Er spielte damit auf die vielen Schuleinbrüche an, die aktuell verzeichnet werden. Keller sprach von „überörtlichen Tätern“, der Landkreis sei lange nicht betroffen gewesen, dann aber richtig. „Die Täter wohnen nicht hier – das sind auch keine Jugendlichen, das sind eher Profis.“ Warum gerade in Schulen eingebrochen wird, erschloss sich weder der Polizei noch den Landratsamtsvertretern. Zumeist sei der durch die Einbrüche entstandene Sachschaden deutlich höher als der Entwendungsschaden. Noch gebe es keine Festnahmen.

Was die Polizei 2024 ebenfalls beschäftigte, war eine Schmiererei-Serie mit Hakenkreuzen und rechten Symbolen. Am Himmelfahrtstag wurden in Bad Windsheim Autos beschmiert, Emskirchen und Ipsheim schlossen sich an. Aber auch da war die Polizei erfolgreich: „Die Ermittlungen führten zu zwei Tatverdächtigen aus Ipsheim im Alter von 17 und 18 Jahren, denen insgesamt 37 Straftaten und ein Gesamtschaden von 40.000 Euro zur Last gelegt wird.“

Struhler und Keller schlossen die Vorstellung der Kriminalstatistik mit dem Fazit: „Im Landkreis kann man sicher leben. Das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden, ist vergleichsweise gering.“ Der Landrat dankte der Polizei für ihre akribische Arbeit, die mit der hohen Aufklärungsquote belohnt wurde. Und er ist froh, über einen der „sichersten Flecken unserer Welt“ regieren zu dürfen.

---